*Burgen und Schlösser bestimmen an vielen Orten Europas das Landschaftsbild. Heute denken die meisten Betrachter sofort an stolze Burgherren, edle Ritter und schöne Burgfräulein. Mit dem Tourismus, den diese romantischen Bilder anziehen, lässt sich viel Geld verdienen. Burgführungen und Mittelaltermärkte locken zahlreiche Besucher an. Die Dekoration ist luxuriös, die edlen Ritter gelten als Vorbilder der Höflichkeit. Doch wie romantisch war das Leben in mittelalterlichen Burgen wirklich? Es stellt sich die Frage: „Ritter, Burgen und Schlösser – So romantisch, wie es verkauft wird?“*

*---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------*

Das vorherrschende Frauenbild im Mittelalter war nicht gerade schmeichelhaft (siehe M 4.0). Dennoch ergab sich für adelige Frauen im 12. Und 13. Jahrhundert ein ganz neuer Trend: In Gedichten und Romanen wurden wunderschöne und tugendhafte Frauen zum Objekt der Begierde für edle und mutige Ritter. Die dargestellten Frauen wurden regelrecht zu Göttinnen gemacht, die in jeder Hinsicht perfekt erschienen. Die Hauptfiguren dieser Geschichten blieben aber Männer. Die Ritter mussten viele Gefahren überstehen und ihre Kraft und ihren Mut unter Beweis stellen. Sie mussten sich auch moralisch und ethisch von ihrer besten Seite zeigen. Nur dann waren sie es wert, dass die perfekten Frauen sich in sie verliebten. Die Geschichten und Gedichte, die sich mit dieser Art der höfischen Liebe beschäftigten, nennt man Minne.

Es gab einige Gedichte, die aufgeschrieben wurden (siehe M 4.4). Da aber nicht mal alle Adeligen – und die waren ja die Zielgruppe dieser Gedichte – lesen konnten, gab es Künstler, die die Gedichte an den Höfen der Fürsten vortrugen, meist sogar gesungen. Daher wurden diese Künstler auch Minnesänger genannt. Tatsächlich galten die Helden der Minne als Vorbilder, denen sie nacheifern wollten. So mancher Ritter machte einer adeligen Dame ein Versprechen (der Sieg bei einem Turnier oder das Töten von „Ungläubigen“ auf einem Kreuzzug), um ihr seine Ergebenheit zu zeigen. Auch Frauen wurden von den Geschichten inspiriert und bezahlten Künstler für neue Lieder, Gedichte, oder andere Kunstwerke, die Szenen aus Minneliedern darstellten. Auf manchen Turnieren und Festen standen adelige Frauen gelegentlich im Vordergrund, um die Teilnehmer zu viel Mut oder besonders höflichem Benehmen anzuspornen.

Ob adelige Damen aber ihr seidenes Taschentuch an die Lanze eines tapferen Ritters banden, um ihm ihre Gunst zu bezeugen, wie wir es heute aus Mittelalter- oder Fantasyfilmen kennen, ist doch sehr fraglich.

*Text nach: Ehlers, Joachim, Die Ritter. Geschichte und Kultur, München 2006.*